

Eine alte Schiffschraube neben der Schotterpiste, eine verbogene Seilwinde auf einer Wiese, ein verrostetes Leitungsrohr am Küstenstreifen. Findlinge, wie Treibholz gestrandet. Ihre Spur führt in die Bucht von Reykjarfjörður im Nordwesten Islands. Dort liegt Djúpavík: eine leerstehende Heringfabrik, ein abgewracktes Schiff, ein paar Häuser und ein Hotel. Die einsamste Herberge der Welt, wie es oft heißt. Könnte schon sein. Und wenn nicht, dann ist Djúpavík zumindest ein Ort ganz eigener Art: geheimnisvoll, widerspenstig, melancholisch.

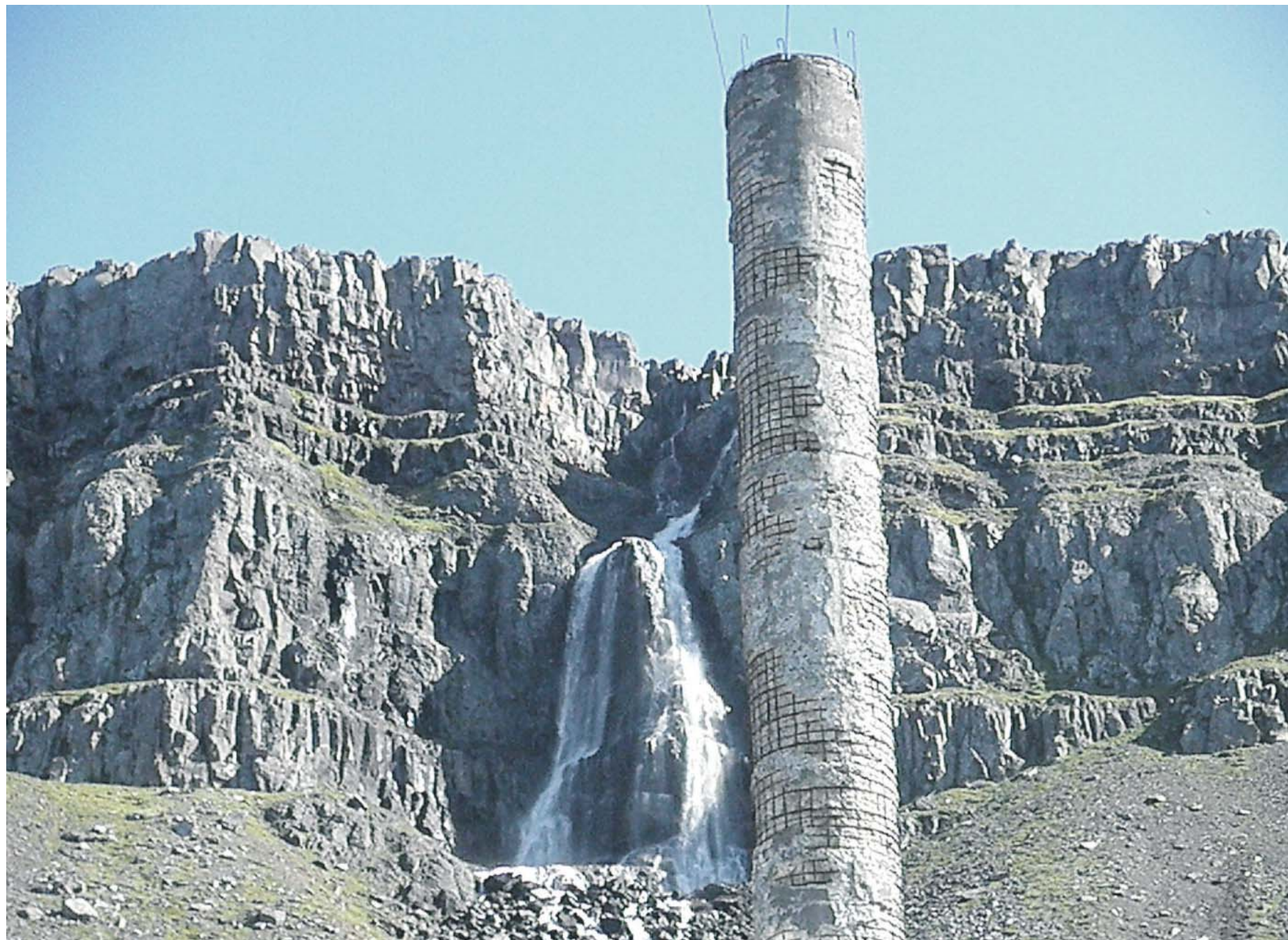
Ein tiefgrünes Tal, von zerklüfteten Bergen und dem Meer umschlossen: Viele Jahre lang wohnten hier nur noch Dohlen und Möwen, ein paar Schafe und ein Fuchs. Die Fabrikgebäude waren gesperrt, die Menschen weggezogen, ihre Häuser verriegelt. Die Reste der Maschinen und Laufbänder, von Vandalen aus den Hallen geschleppt, wurden achtlos in der Landschaft deponiert. Bis Ásbjörn Þorgilsson und Eva Sigurbjörnsdóttir hierher zogen und ein Hotel eröffneten – und damit für sich wie für Djúpavík ein neues Leben.

Was sucht man in der Einöde einer ehemaligen Industrielandschaft, in einer Gegend ohne Perspektiven? Über Djúpavík hat man in Island immer schon geredet. Man erzählte sich von der Fabrik, den sagenumwobenen Heringsschwärmen und den reichbeladenen Booten, von skrupellosen Spekulanten ohne Weitblick. Ásbjörn ist mit diesen Geschichten aufgewachsen. Als er 1985 in Djúpavík eintrifft, empfängt ihn Stille. Die Bucht ist menschenleer. Niemand da, der ihn beobachtet, wie er über das Gelände streunt. Der einst florierende Ort ist eine Geisterstadt. Ásbjörn kehrt nach Hause zurück und wundert sich über sich selbst. Darüber, dass seine Gedanken unablässig nordwärts wandern. In Reykjavík hat er seinen Job als Mechaniker, seine Freunde und nicht zuletzt seine Familie. Doch in Djúpavík steckt ein Teil seiner Wurzeln: Sein Großvater hat hier gelebt. Das verbindet.

Wenig später fährt Ásbjörn noch einmal in den Reykjarfjörður. Diesmal hat er seine Frau Eva dabei. Auch sie ist gefangen. Gemeinsam überlegen sie, wie es weitergehen könne – und schließlich unterschreiben sie einen Kaufvertrag. Die Fabrik von Djúpavík und die frühere Unterkunft der Arbeiterinnen gehören nun ihnen. Was das bedeutet, wissen sie selbst nicht genau. Das Abenteuer biegt um die Ecke. Und manchmal wohl auch das Gefühl, allein auf einem Schiff durchs Nordmeer zu treiben.

Die Westfjorde zählen zu den entlegensten Regionen Islands. Nur durch eine Felsbrücke mit dem restlichen Teil des Landes verbunden, wird die Halbinsel mit ihren gut siebzig Buchten zur Herausforderung für alle, die hier leben: Die Wege zwischen den Dörfern sind weit, die Winter hart, Arbeitsplätze rar. Immer mehr Menschen wandern ab. Die Landgemeinde Árneshreppur, zu der auch Djúpavík gehört, hatte vor fünfzehn Jahren immerhin noch mehr als siebzig Einwohner. Heute sind es achtundvierzig, verstreut auf mehrere Siedlungen und einzelne Gehöfte. Es gibt eine Schule mit zwei, manchmal drei Schülern, es gibt eine Bank, eine Tankstelle, zwei Kirchen und keinen Pfarrer.

Zweimal in der Woche landet eine kleine Maschine aus Reykjavík auf dem steinigen Flugfeld von Gjögur und bringt die Post sowie ein paar Passagiere mit. Das ist die einzige Verbindung zur Welt, wenn die Schotterpiste nach Hólmavík wieder mal nicht passierbar ist. Mittwochs kommt außerdem ein Laster mit allem, was man so braucht, Lebensmittel, Werkzeug, Ersatzteile für Traktoren und Kühlschränke, Reifen. Sehr viel seltener lässt sich der Eismann blicken, die Kinder fiebern ihm entgegen. Das Thermalwasser im Schwimmbad von Krossnes hat achtunddreißig Grad, dorthin geht man, wenn man sich entspannen will von einem Alltag, der fordert.



Als die Fischfabrik von Djúpavík 1935 eröffnet wurde, war sie die größte und modernste Europas. Geblieben sind nur Ruinen und ein einsamer Schornstein. Foto Torsten Heydrich

Doch irgendwann blieben die Heringe aus

Ein halbes Jahrhundert lang zerfiel an der Westküste Islands die Fischfabrik von Djúpavík. Nun ist in den Gemäuern die vielleicht einsamste Herberge der Welt untergebracht.

Von Susanne Schaber

Fell ist der hinterste Bauernhof der Gegend, hier endet der Weg. Nun übernehmen die Fjorde, die Felsen, die Lavafelder und See am Fuß des Dranga-Gletschers mit seinen erloschenen Vulkanen. Das Gebiet im äußersten Nordwesten Islands gilt als Paradies für Wanderer und Ornithologen. Die wenigen Hütten entlang des Hornstrandir sind nur per Boot zu erreichen. Wer sich hier absetzen lässt, bleibt für sich, mit den Vögeln, Schafen und den Geschichten aus den Sagas. „So weit man sehen konnte, nur die Ruhe des Todes und die Düsternis des Grabes“, wie es in einem von Þórbergur Þordarson's Romanen heißt. Das muss man mögen.

Würden sie es in Djúpavík auch im Herbst aushalten? Und erst im Winter, wenn man im Schnee festsetzt, wenn Kinos und Lokale in Reykjavík weit weg sind, wenn sogar das verschlafene Akureyri wie eine Großstadt wirkt? Eva und

Ásbjörn trauen sich vieles zu. Zusammen mit ihren Kindern übersiedeln sie in den Reykjarfjörður und beginnen, ihr Haus zu renovieren. Auf Ásbjörn warten handwerkliche Hürden ohne Zahl. Die Mühen ziehen sich hin, weit über die Eröffnung des Hotels hinaus. Dächer müssen neu gedeckt, Wände isoliert, Fenster gestrichen und moderne Bäder eingebaut werden. Eva kümmert sich um die acht Zimmer, die Küche und die Menükarte. Das Essen soll einfach sein, den lokalen Traditionen folgend. Dreierlei Matjes zum Frühstück, Kabeljau, Hering und Lamm zum Abendessen, Heidelbeerkuchen oder Schmalzgebäck zum Dessert und zum Kaffee. Im Juni 1986 treffen erste Gäste ein. Das rote Hotel mit seinen braunen Holzbalkonen und den weißen Fenstern wird bald zum hochgehandelten Geheimtipp.

Ásbjörn nimmt sich vor, auch die Fabrik zu sanieren. In kleinen Schritten, das Areal ist riesig. Die Risse in den Mauern werden verspachtelt, die Dachflächen erneuert. Das Innere des Komplexes ist mit Gerümpel verstellt. Familie und Freunde packen mit an und legen die Hallen und die Maschinen frei. Die Arbeiten dauern Jahre. Und kein Ende in Sicht.

Aus den Eingeweiden der Fabrik kriecht die Geschichte von Djúpavík. In der Bucht des Reykjarfjörður hat seit Menschengedenken niemand gelebt. Bis Elias Stefansson 1917 den kühnen Plan fasste, hier eine Heringssalzstation zu gründen. Die Wirtschaftskrise von 1919 machte die Hoffnungen auf einen Aufschwung der Gegend schnell zunichte. Fünfzehn Jahre später ein zweiter Versuch, diesmal in größerem Stil. Die Gewässer an der Nordküste Islands sind fischreich, die Heringe in riesigen Schwärmen unterwegs. Und eben hier sucht man sein Glück. Die Djúpavík Ltd. Island wird gegründet, eine Aktiengesellschaft mit ausländischer Beteiligung. Binnen zwölf Monaten stampft man eine Werksanlage enormen Ausmaßes aus dem Boden. Das gesamte Baumaterial wird per Schiff in die Bucht gebracht. Eine Landungsbrücke soll dafür sorgen, dass fortan auch Hochseeschiffe anlegen können.

Am 7. Juli 1935 werden die Maschinen der Fabrik in Gang gesetzt. Djúpavík, die größte und modernste Fabrik ihrer Art in

ganzen Europa, entwickelt sich zum Stolz der Ingenieure: Dieseltreibene Generatoren produzieren Strom für die Fließbänder und die Maschinen, mit denen man den Hering kocht und verarbeitet, die Boote werden mit Förderkränen entladen, drei riesige Tanks dienen der Lagerung des Lebertrans und Fischmehls. Tag und Nacht quillt Rauch aus dem Fabrikschlot. Für die Gegend von Árneshreppur brechen goldene Zeiten an. Die Bauern der Umgebung finden Arbeit, regelmäßig einlaufende Schiffe bringen Lebensmittel und Nachrichten in die abgeschiedene Region. Sechzig Menschen werden in der Fabrik eingestellt, zweihundert weitere für das Einsalzen der Fische. Dazu die Köchinnen, die im Schichtbetrieb fast vierundzwanzig Stunden täglich zu tun hatten.

Die Kunde von den goldenen Zeiten, die im Reykjarfjörður angebrochen sind, verbreitet sich schnell und lockt Menschen aus allen Teilen Islands an. In Djúpavík, einem Ort ohne Polizisten und Priester, pulsiert das Leben. Bis die silbernen Schwärme ausbleiben. Im Sommer 1944 gibt es zum letzten Mal reiche Beute, in den darauffolgenden Jahren nimmt die Menge der gefangenen Fische zusehends ab. Im Jahr 1954 wird die Fabrik geschlossen – nach einer Betriebszeit von weniger als zwanzig Jahren. Eine Posse, die Halldór Laxness später in einem Roman nachgezeichnet hat, der „Litanei von den Gottesgaben“. Was sich bei ihm in eine Satire kehrt, ist für die Arbeiter bitter. Sie ziehen ab. Um 1980 sind die letzten Bewohner der Bucht verschwunden. Bis Ásbjörn und Eva hier ankommen.

„This is Djúpavík where you will only find one type of people: Originals.“ Der jüngste Werbeslogan von North 66°, Is-



USA

Ferienwohnung in Florida, Sanibel Island, KW 51-52, max 6 Pers., 52.000 USD oder höchstes Gebot, Infos www.casabaybel.com, Kontakt eyeguy@ptd.net, nur Englisch

Florida/Naples

eleg. möbl. Häuser, Beach, nah, November - Dezember frei ab 100 \$/Tag, uslig@gmx.com Tel.: 0821/44914158

Spanien

Costa del Sol, Top-FeWo, gehob. Ausst., 2 SZ, gr. Terr., Meer-/Bergblick, 02129/96580193

Spanien individuell erleben!

Ferienhäuser • Rundreisen • Wandern in Andalusien • Asturien • Galicien • Costa Brava/Bianca • Pyrenäen • Mallorca • Ibiza TERRAVIVA REISEN e.K. www.terraviva.de Tel.: 07243-30650

Andalusien-Ferienwohnungen am Atlantik

- 1, 2 & 3 Zi., Apt. ab 250 €/Woche. Tel: +34 659 620 894 schulermedia@hotmail.com

Italien

SARDINIEN + SÜDITALIEN Exkl. + gün. priv. Einzelhs. + fam. Hotels am Meer! www.casclub.de, Tel. 0981/3636

Sizilien - Sonne & Kultur

Ferienhäuser, Villen, FeWo am Meer, Tel./Fax: 0039 0932 777909 e-mail: Sonnen@Tin.it - www.Fehaus.net

ComerSee.de Weinfeste

Ausgew. Villen, Landhs. u. Apts., herrl. Lage, tw. Pool/Bikes 08178/99787

LAGO MAGGIORE

www.lago-reisen.de Private FeWos, Häuser & Villen mit Strand, Pool, Traumsesselt. Ab € 50,- /Tag, 0228 / 620 93 0

Ermitage Bel Air

Abano Terme - Teolo (PD-Venetien Region-Italien) Ein einziges Ziel: der Urlaub um das Leben zu verbessern. Gastlichkeit und Therapie - Prävention und Rehabilitation - Gesundheit und Wellness

Sardinien

Private Villa und kleinere Häuser am Meer, Costa Smeralda + Südküste 089/8 12 05 00 Anfragen: www.sardain.de

www.ermitageterme.it

Zum Nulltarif bitte wählen Sie: 0080015112006

MEDICAL HOTEL

Frankfurter Allgemeine ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Verschiedene Reiseziele im Ausland

INTERCHALET

Tel. (0761) 21 00 77, Fax (0761) 21 00 154 79021 Freiburg, Postfach 5420

SKIURLAUB IM FERIENHAUS

Mehr als 5000 Ferienhäuser in den besten Ferienwohnungsgebieten: Winter sportgebiete: Österreich, Schweiz, Frankreich, Italien, Deutschland, Tschechien. Winterkatalog 2011/2012 kostenlos im Reisebüro interchalet.com/ski

Karawane Reisen

Silvesterreise Festliches Dresden

Termin: 29.12.11 - 2.1.2012 inkl. Ausflüge, Konzerte, Silvester-Gourmetdinner, pro Person 1.595 € Reisebeschreibung www.karawane.de webcode: 11012

Karawane Reisen Ludwigsburg

Tel. (0 71 41) 28 48 - 23 www.karawane.de

THAILAND, KAMBODSCHA LAOS, MALAYSIA und BALI

www.reisebuero-herberholz.de

Der F.A.Z.-Anzeigenmarkt

Frankfurter Allgemeine ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

www.campeche.travel

www.rivieramaya.com www.yucatan.travel

Peninsula MEXICO www.vistmexico.com

Afrika Amerika Asien Ozeanien www.chamaeleon-reisen.de Wir fördern Projekte weltweit

Schweiz

Wallis: Schönes Chalet für 8 Pers., gr. Skigebiet, Weihnachten noch frei bis 31.12., Tel.: 069/494509

Holland

www.hoteldedennen.nl Apartment Hotel, Hallenbad, Sauna, Tennis, 100 m v. Meer. T. 0031/725897205 Bergen aan Zee

Frankreich

Mittelmeer Südfr. Weinchalet Ihr FeWo-Urlaub das ganze Jahr. Tel. 030-6093227 WWW.CHATEAU-DE-MASSIGNAN.COM

Österreich

WIEN - historischer AltstadtKern, luxuriöse 80 m² Ferienwohnung von Privat, ab € 560/Woche. Telefon 0043/664/2056209 www.melkerhof-appartements.at

Südtirol - Dolomiten

3länder-skisafari.com

Kanada

KANADA URLAUB 2012

früh buchen nur bei **TOUR CANADA** Canada Spezialreisen GmbH Frankfurt/Str. 15 D-61476 Kronberg/Taunus Telefon 061 7394 04 55 Fax 94 04 56 info@tourcanada.de Internet: www.tourcanada.de

Schalten Sie Ihre Anzeige für die F.A.Z. und F.A.S. rund um die Uhr: www.faz.net/anzeigen

Frankfurter Allgemeine ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND